



Digitaliseret af / Digitised by

DET KONGELIGE BIBLIOTEK
THE ROYAL LIBRARY

København / Copenhagen

Title:

Letter from
Falber, Matjas
to
Simonsen, David

Sender:

(Podgaytsy; עצייהקספ; LatnPodhaytse; Podhajce, Ukraine)

(Podgaytsy; עצייהקספ; LatnPodhaytse; Podhajce, Ukraine)

(Podgaytsy; עצייהקספ; LatnPodhaytse; Podhajce, Ukraine)

Recipient: Simonsen, David
(Marienbad, Czech Republic)

Resource type: text

Extent: 3 pp.

Languages: de

1925-07-21

Person:

Id: dsa_koh-kva_0339.tif

Related:

25.
Tschajee, den 21/VI

Hochwohlgeborener Herr Professor.

Vorgestern bin ich von Lemberg nach Hause gekommen und gleichzeitig kam das verhoffte Schreiben samt dem Gelde vom Gelehrten Herrn Professor, für welche wir wie am herzlichsten danken.

Es bereitet mir viel Freude dem Gelehrten Herrn Professor mitteilen zu können, dass ich im Laufe der letzten Woche weitere Prüfungen - nämlich: Orthopädie, gerichtliche Medizin und infektiöse Krankheiten - alle mit gutem Erfolge abgegeben habe. Es bleiben mir noch fünf Gegenstände (zwei größere, drei kleinere) abzugeben, Ich denke hier nur vierzehn Tage zu verbleiben und dann nach Lemberg zurückzukehren, um die Arbeit fortzusetzen, weil ich in Tschajee keine Bücher zur Verfügung habe. Ubrigens versichere ich Ihnen Herrens auf die diesjährigen Ferien, weil ich dazu strebe, um im November die Ferien der

Akademie zu verlassen und einen Posten zu suchen.
Die Hoffnung, daß ich noch einige Monate an-
strengender Arbeit vor mich habe und dann
auf eigenen Füßen stehen werde, spornt mich
zur Arbeit während der Ferien an.

Sie finden Sie sich in Marienbad? Hoffentlich ist
schon auch dort schönes Wetter. Wir adressieren diesen
Brief nach Kopenhagen, weil wir nicht wissen, ob er Sie in
Marienbad antreffen wird. Ich lege Bestätigung bei.

Mit besten Grüßen reiche ich in aller
Hochachtung Ihre ergebensten

Falberhofer

Ihre gelehrte Herr Professor.

Wie danken Ihnen innigst für
höflichstes Schreiben und Geld, dessen
der Bruder gerade jetzt viel braucht.

Das schlimmste dabei, dass ich jetzt
ganz mittellos bin, da ich für meine
Arbeit im Gesichte von Staake nicht
behalten werde. Deswegen sind wir Ihnen
für Ihre jetzige Hilfe viel dankbarer
als sonst.

Wie behagt Ihnen die War? Wie
lange bleiben Sie noch in Lorient?

Hoffentlich behren Sie in dem
besten Gesundheitszustande nach Hause.

Mit diesen Wünschen grüße
ich mit herzlichsten Grüßen Ihre
Frei-ergebenster
Koblenz

For oplysninger om ophavsret og brugerrettigheder, se venligst www.kb.dk

For information on copyright and user rights, please consult www.kb.dk